

**DIPL.-ING. HEINZ ROSMANN**  
AM MARIAGRÜNER WALD 3  
A 8043 GRAZ  
+43 664 4328055  
[heinz.rosmann@aon.at](mailto:heinz.rosmann@aon.at)

Herrn  
Chefredakteur der Kleinen Zeitung  
Mag. Hubert PATTERER

per E-mail

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Ein Bericht in der heutigen Kleinen Zeitung über „*Neuer „Wilder Mann“ für die Jakoministraße*“, gezeichnet von G. Winter-Pölsler regt mich an ihnen direkt zu schreiben, da das Verfassen eines Leserbriefes durch Nichtveröffentlichung wirkungslos bleiben würde.

Zum Unterschied von den Gratisblättern, die den Auftraggebern eines Berichtes direkt verpflichtet sind, darf man als Abonnent ihrer Zeitung erwarten, dass sich die Redakteure zu ihrem Einsatzgebiet ein gewisses Faktenwissen aneignen, umfassend recherchieren, andere Meinungen einholen und dadurch eine kritischere Haltung zu wichtigen Themen der Stadtentwicklung gewinnen und mit ihren Zeitungsbeiträgen Interesse und eine öffentliche Diskussion anregen.

Nun zur beabsichtigten baulichen Veränderung des „Wilden Mannes“:  
Diese Liegenschaft ist im Bereich zwischen der Klosterwiesgasse und Jakoministraße zur Zeit bereits am massivsten bebaut. Dies drückt sich gegenüber den umgebenden Bestandsbauten sowohl im Maßstab und Duktus, in der Gebäudehöhe sowie in der dadurch hohen Bebauungsdichte aus.  
Eine weitere Kubaturerhöhung - es erfolgt immerhin ein zweigeschoßiger Aufbau - führt in diesem relativ homogenen Stadtgebiet zu einer den Maßstab sprengenden dominanten Wirkung, die weder dem Gesetzesauftrag des Grazer Altstadterhaltungsgesetzes noch den raumplanerischen Vorgaben - Stadtentwicklungskonzept, Flächenwidmungsplan inklusive Räumliches Leitbild - entsprechen kann.  
Es bedarf keines großen Sachverständigenwissens um festzustellen, dass dieser zukünftige Aufbau den Bebauungsdichterahmen des Flächenwidmungsplanes sprengt, sich in die umgebende Bebauung nicht einfügen wird, die relativ einheitliche und geschützte Dachlandschaft negativ beeinflusst, etc..  
Es wäre daher durchaus interessant aus ihrem Medium zu erfahren, wie es möglich ist, dass eine auf die Einhaltung der Gesetze vereidigte Grazer Altstadtsachver-

ständigenkommission und das Stadtplanungsamt, zu positiven und das Projekt stützenden Gutachten kommen und wie sie diese begründen.

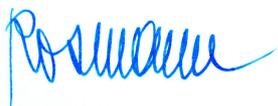
Wenn solche Projekte das Ergebnis von eigens zur Erhaltung des Stadtbildes und der charakteristischen Dachlandschaft eingesetzten Sachverständigen ist, dann ist die Frage durchaus berechtigt, warum sich die dafür verantwortlichen Politiker und die betroffene Bürgerschaft dies immer wieder gefallen lassen und nicht schon längst eine sachlich-inhaltliche Diskussion in der Öffentlichkeit fordern und führen.

Beiträge, wie der heutige in ihrer Zeitung sind völlig unkritisch, sie verfolgen nur die Interessen der Investoren und unterscheiden sich durch nichts von solchen in einer Gratiszeitung.

Die Kleine Zeitung könnte jedoch eine wichtige Rolle spielen. Ich erwähne in diesem Zusammenhang ausdrücklich das engagierte Wirken ihres ehemaligen Redakteurs Max Mayr, der durch fundierte Beiträge in ihrem Blatt das öffentliche Bewusstsein für den Altstadtenschutz in Graz anregte und somit die Basis für das Grazer Altstadterhaltungsgesetz 1974 schuf.

Dass er damit auch der Kleinen Zeitung eine große Popularität verschaffte, könnte zum Nachdenken anregen.

Mit freundlichen Grüßen und stets bereit für ein Gespräch!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Posmann'.

PS:

Um den Geist zu dokumentieren, der einmal in der Kleinen Zeitung bestimmend war, lege ich eine Beitrag bei, den ich als Assistent des Institutes für Städtebau aus Anlass einer Projektvorstellung verfasste und der damals für einige Aufregung sorgte.